

Ein Bonner Verein bringt Kinder in Bewegung

Psychomotorik ist Spannung, Spaß und Spiel – Hilfe bei Lern- und Leistungsstörungen

von Jürgen Brenn

Mit konzentriertem Blick erklimmt Matteo das Führerhaus eines Kranwagens. Er nimmt rund eineinhalb Meter über dem Boden auf dem Holzstuhl Platz, den Griff des Hebearms fest in der Hand. Das Baustellengerät ist eine eigenwillige Konstruktion aus einer Leiter, alten Schläuchen von Autoreifen, Holzbrettern und einer Kette. „Der Kran gefällt mir am besten“, sagt der Achtjährige lässig von seinem Hochsitz herab.

Vor einigen Monaten wäre es für ihn noch undenkbar gewesen, sich freiwillig in solch eine Höhe zu begeben, wie Gruppenleiter Hans Jürgen Beins sagt. Der siebenjährige Tobias ist noch nicht soweit. Er verfolgt das Spektakel, das die anderen Kinder veranstalten, von seinem „Leuchtturm“ aus. Mit zwei kleinen Plastikrohren vor den Augen steht er auf einem gepolsterten Holzkasten. Andere Kinder sitzen auf Segelschiffen aus Brettern, an die Rol-

len geschraubt sind. Sie schieben sich mit Staken durch die Untiefen der Turnhalle nahe des Bonner Rheinufer, die ein Dutzend Kinder zwischen fünf und acht Jahren in einen Abenteuerspielplatz verwandelt haben. So manches Kind kam durch ärztlichen Ratschlag zu dieser ungewöhnlichen Turngruppe.

Anerkannte Methodik

Im Großraum Bonn arbeiten zur Zeit rund tausend Kinder mit (Entwicklungs-) Auffälligkeiten jedweder Art sowie Kinder mit Lern- und Leistungsstörungen in über hundert Übungsgruppen des „Fördervereins Psychomotorik Bonn e.V.“, sagt Beins. Der Bonner Förderverein versucht, über die „Rheinische Akademie“, das „Institut für angewandte Bewegungsforschung“ oder die „Beratungsstelle für Kindesentwicklung“ die Methoden der Psychomotorik anzuwenden und weiterzuent-

Förderverein Psychomotorik Bonn e.V.

Die Teilnahme an den Fördergruppen des Vereins ist in der Regel an die Mitgliedschaft gebunden. Der Vereinsbeitrag beläuft sich auf derzeit 180,- DM im Jahr und kann aus sozialen Gründen um 50 Prozent ermäßigt werden. Die Teilnahme an den Fördergruppen selbst kann auf ärztliche Verordnung sowie pädagogischen Rat zu bestimmten Teilen von den Krankenkassen (Rehabilitationssport) übernommen werden. Auch die Stadt Bonn und der Rhein-Sieg-Kreis bieten aufgrund des Bundessozialhilfegesetzes bzw. des Kinder- und Jugendhilfegesetzes Unterstützung an.

Anschrift:
Geschäftsstelle des
Fördervereins Psychomotorik
Werner-von-Braun-Str. 3, 53113 Bonn
Tel.: 0228/ 216161,
Fax: 0228/216120.
<http://www.psychomotorikbonn.com>

wickeln. Der Verein bietet Kindern zwischen eineinhalb und sechzehn Jahren Gruppentherapien an, erklärt der Akademieleiter und ehemalige Sportlehrer. Der Verein hat sich vor allem die „psychomotorische Entwicklungsförderung“ auf die Fahnen geschrieben. Wichtig für die Entwicklung des Kindes ist neben der Umwelt auch die psychische Verfassung. Die beiden Aspekte, die zu krankhaften Entwicklungsstörungen führen können, beeinflussen sich gegenseitig. Der Förderverein Psychomotorik Bonn e.V. trägt diesen Zusammenhang bereits im Namen. Der Ansatz der Psychomotorik wird von Medizinern, Psychologen und Pädagogen gleichermaßen anerkannt. Auch haben einige Universitäten, darunter Köln und Dortmund, sowie Fachschulen entsprechende Schwerpunkte eingerichtet.



Der Kran, gebaut aus einer Leiter, Vierkanthölzern, Rohren und Pappe. Die Reifen lassen sich auch zu einem Tast- und Fühlturm umbauen. Turnmatten sichern die Umgebung des Gerätes gegen Abstürze.

Ein Blick auf die Situation der Kinder erklärt, warum viele von ihnen Hilfe brauchen. Besonders in Ballungsgebieten haben es Kinder besonders schwer mit dem Erwachsenwerden. Viele sind davon überzeugt, daß Kühe lila sind und Milch von Maschinen im Supermarkt produziert wird. Neben der eingeschränkten Wahrnehmung der Natur und einer natürlichen Umwelt haben sie in beengten Wohnungen ohne Garten kaum Möglichkeiten, sich und ihren Körper zu „testen“, ihre Motorik zu schulen und spielerisch ein Gefühl für die Physis zu entwickeln. Dazu tritt häufig der verständliche Wunsch der Eltern, Gefahren von ihrem Nachwuchs fernzuhalten. Vor lauter Warnungen können die Kleinen ängstlich werden und sich nicht mehr trauen, Grenzen auszuloten. Doch auch das Gegenteil kann eintreten: daß eingeschränkte Bewegungsfreiheit zu Hyperaktivität führt. Die Psychomotorik will dem entgegenwirken als „ganzheitliche Förderung des Kindes über Bewegung, Wahrnehmung und Spiel“, wie der Verein in einer Broschüre erklärt.

Spielobjekte aus Schrott

Einen besonderen Ausflug ins Reich der Phantasie unternehmen die Kinder, wenn Johann Klass aus Sankt Augustin seine „Objekte“ zu einer Übungsstunde nach Bonn mitbringt. Der Pädagoge hat sich darauf spezialisiert, ausrangierte Alltagsgegenstände zu Spielsachen zusammenzubauen oder Gebrauchsgüter des täglichen Lebens zu therapeutischen Zwecken umzufunktionieren. Damit spart er nicht nur Geld für aufwendiges, hochtechnisiertes Gerät, sondern aktiviert mit einfachsten Mitteln alle fünf Sinne der Kinder. Es ist verblüffend, wie Klass die Kinder dazu bringt, sich mehr anzustrengen als in einer Turnstunde mit Bockspringen und Schwebebalken. So wie Matteo seine Höhenangst verliert, wenn er Kranführer sein kann, übt Jana voller Konzentration das Gleichgewichts-

Psychomotorik in Deutschland

In Deutschland gilt Professor Dr. Ernst J. Kiphard als „Vater“ der Psychomotorik. Seine Arbeiten fußen auf einer langen Tradition vor allem reformpädagogischer Konzepte. Er griff Ideen auf von Sensualisten und pädagogisch orientierten Rhythmikerinnen. Mit dem Begriff „Psychomotorik“ kennzeichnete Kiphard seine bewegungstherapeutische Arbeit ab 1956 in einer Kinder- und jugendpsychiatrischen Einrichtung. Da die leitenden Ärzte der Einrichtung, in der der Sportlehrer Kiphard mit bewegungsauffälligen und verhaltensgestörten Kindern arbeitete, schnell die Wirkung seiner Methode erkannten, förderten sie die Psychomotorik. Als interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft gründeten 1976 Bewegungsfachleute, Ärzte, Heilpädagogen, Sport- und Gymnastiklehrer den „Aktionskreis Psychomotorik“ e.V..

Aktionskreises Psychomotorik e.V., Landesvertretung NRW:
 Heinrich -Könn-Str. 215, 40625 Düsseldorf, Tel.: 0211/28 73 31
 Hauptstelle:
 Kleiner Schratweg 32, 32657 Lemgo, Tel.: 05261/97 09 70,
 Fax: 05261/97 09 72, Email: akp@psychomotorik.com <http://www.psychomotorik.com>

Literatur zum Thema Psychomotorik

Ernst J. Kiphard: „Motopädagogik.“ 8. erweiterte Auflage, 1998, 288 Seiten, 44,- DM, ISBN 3-8080-0410-X, Dortmund.
 Renate Zimmer: „Handbuch der Psychomotorik.“ 1999, 192 Seiten, 34,- DM, ISBN 3-451-26621-0, Freiburg im Breisgau.
 Gerd Ulrich Heuer: „Beurteilen – Beraten – Fördern.“ 2. akt. Auflage, 1999, 280 Seiten, 68,- DM, ISBN 3-8080-0390-1, Dortmund.

gefühl, wenn sie über eine hochkant gestellte Leiter balanciert. In den Holmen stecken Gummisaugnäpfe, auf denen Filzdeckel liegen, die nicht herunterfallen dürfen. Klass hat an der Rheinischen Akademie des Fördervereins die Zusatzqualifikation „Psychomotorik“ erworben. Er erzählt, er habe in den vergangenen drei Jahren Konstruktionen „erfunden“, die gezielt verschiede-

ne motorische Funktionen der Kinder spielerisch ansprechen sollen. Er teilt die „Objekte“ in die Kategorien Roll-, Balancier-, Schaukel-, Wipp-, Musik-, Tast- und Malobjekte ein. Auf die Idee, aus Alltagsgegenständen oder Weggeworfenem pädagogische Spielsachen zu bauen, brachten ihn Kinder, die aus Sperrmüll phantasievolle Eigenkonstruktionen kreierten.



Timo sitzt auf einem schwer zu bewegendem Gefährt. Mit den Beinen wird gelenkt. Gleichzeitig muß er auf dem Hocker das Gleichgewicht halten. Die Staken mit Saugnäpfen ermöglichen ein Weiterkommen – wenn auch mühsam. Fotos: bre

Psychomotorik zeigt Wirkung

„Vor einem Jahr hatte Julia Angst, Treppen zu steigen“, erzählt die Großmutter Ingeborg Dresbach-Wirz. Seitdem das sechsjährige Mädchen in die Gruppe des Fördervereins gehe, sei es viel freier geworden. Neben der Arbeit in den Gruppen für Kinder setzt die Rheinische Akademie einen weiteren Schwerpunkt in der Erwachsenen-erziehung. Kenntnisse und Selbsterfahrung helfen, die Probleme der Kinder besser zu verstehen und machen die Förderung effektiver. In Tagesveranstaltungen oder Wochenendkursen können Erwachsene „am eigenen Leib“ erfahren, warum Kinder bestimmten Aufgaben kaum gewachsen sind, aber in anderen Situationen schwierige Aufgaben „mit links“ meistern.